

Wachsender Widerstand gegen die Nagra

Autor(en): **Langhart-Richli, Dieter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung SES**

Band (Jahr): - **(1997)**

Heft 2: **Atommüll : wie immer ohne Gewähr!**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-586320>

Nutzungsbedingungen

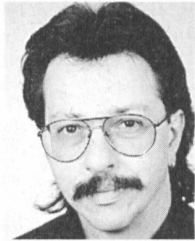
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wachsender Widerstand gegen die Nagra

In der Gemeinde Benken am Nordrand des Kantons Zürich führte die Nagra erstmals 1991 seismische Messungen für ein hochradioaktives Langzeitlager durch. Als der Gemeinderat drei Jahre später dem Bohrstandort auf Gemeindegebiet zustimmte, begann sich der Widerstand zu formieren. Auch die Nagra trat anfangs dieses Jahres aus der Defensive.



Von Dieter Langhart-Richli, Lehrer in der Erwachsenenbildung, Aktuar des Vereins Bedenken

Leicht hat es die Nagra nicht am Nordrand des Kantons Zürich. Die seismischen Messungen haben nicht bloss in der Erde vibriert, sie haben auch manche BewohnerInnen aufgerüttelt. Verärgert worden sind die Menschen durch weit herum spürbare Sprengungen und durch vereinzelt «Missgeschicke», wie ungefragtes Benutzen privater Grundstücke und Nachtruhestörungen. Die Nagra hat vorgegeben, im Weinland rücksichtsvoller und geschickter vorzugehen als am Wellenberg, sie hat gehofft, im noch weitgehend von einem bewahrenden Bauernstand geprägten Weinland auf wenig politischen Widerstand zu stossen, und hat sich den Missmut vieler bisher Unentschlüssener eingehandelt. Der Nagra fällt es immer schwerer, uns weiszumachen, die Lösung des

Langzeitlagerproblems habe nichts mit der Atomstromproduktion zu tun, ein positiver Standortnachweis bedeute nicht auch grünes Licht für weitere Kernkraftwerke. Seltsam nur, dass die geologisch besten Gesteine ausgerechnet unter den konservativsten oder atomfreundlichsten Gegenden der Schweiz liegen.

Der Widerstand formiert sich

Erstmals führt die Nagra im Winter 91/92 im Weinland seismische Messungen durch. Die Vibratorfahrzeuge erregen kaum Aufsehen, nur bei einem Forellenzüchter spielt in der Nacht nach der Erschütterung die Quelle verrückt - der Streit zwischen Juristen und Gutachtern dauert heute noch an darüber, was wohl Schuld gewesen sei am plötzlichen Wasserrückgang.

Im Frühjahr 1994 stimmt der Gemeinderat Benken dem Bohrstandort auf Gemeindegebiet zu. Im Sommer lädt er die Bevölkerung zu einem Informationsabend ein. Die Nagra beschwichtigt uns, mit den Sondierungen werde keinesfalls ein Präjudiz für ein Langzeitlager geschaffen. Die

Gemeindeoberen sind erfreut, weil wir nach Aufgabe des Bohrgeländes einen befestigten Kompostierplatz erhalten. Überraschend nur, wie viele kritische Stimmen schon an jenem 30. Juni laut werden.

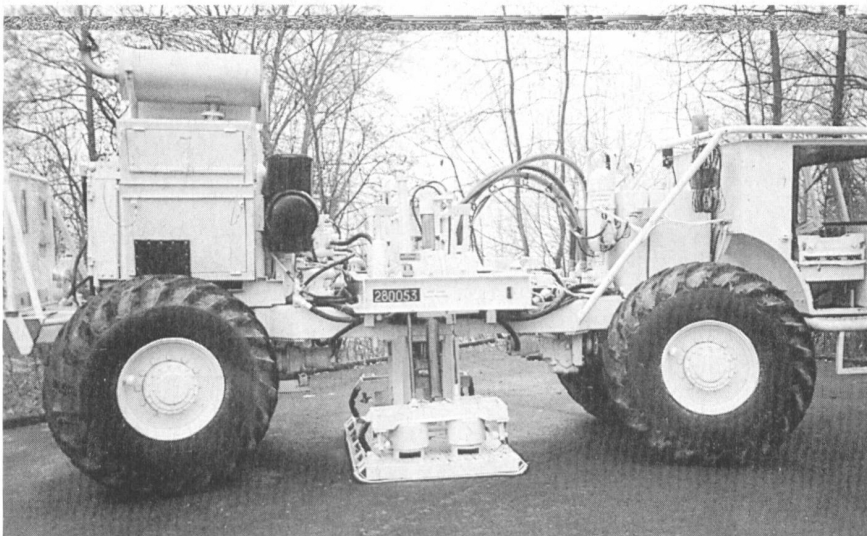
In den folgenden Wochen beginnt sich der Widerstand zu formieren: Kontakte zur SES, zu andern nationalen Organisationen und zur früheren Opposition im schaffhausischen Siblingen werden geknüpft. Im September wird die Gründung eines lokalen und eines überregionalen Vereins beschlossen: Bedenken (Bewegung gegen eine Atommülldeponie in Benken) und IGEL (Interessengemeinschaft Energie und Lebensraum).

Bedenken bezieht klar Stellung, informiert die Bevölkerung, will jedoch eine Spaltung des Dorfes vermeiden, wie dies leider in Wolfenschiessen geschehen ist. Der Gemeinderat betont stets, er wolle neutral bleiben, so lange es sich «erst» um wissenschaftliche Untersuchungen handle. Bedenken wird rasch zur grössten politischen Kraft im 700-Seelen-Dorf, pflegt bewusst einen sachlichen Kontakt mit der Nagra.

Die Nagra tritt aus der Defensive

Im Januar dieses Jahres tritt eine Wende ein. Mit einem bezirkswweit gestreuten Flugblatt sprechen wir bewusst auch Emotionen in der Bevölkerung an. Jetzt tritt die Nagra aus der Defensive und muss auf uns reagieren. Sie steckt viel Geld in beschwichtigende Inserate. Die Nagra hat zwar in den vergangenen Jahren psychologisch viel dazugelernt, hat sich die VERA zugelegt und tritt gewandter auf. Doch im Zürcher Weinland haben sie und die von ihr beauftragte CGG (Compagnie Générale de Géophysique) sich zu viele Patzer geleistet. Sie haben viel an Glaubwürdigkeit verloren.

Gegen die kommunale Bewilligung der Probebohrung hat Bedenken Rekurs eingereicht, weil aus dem Baugesuch der Nagra nicht klar hervorgeht, ob vielleicht sogar rund um die Uhr gebohrt werden soll...



Das Fahrzeug für seismische Messungen im Weinland.